

## **EINMAL IST KEINMAL!** Wenn etwas zur Sucht wird ...

Von Klaus Douglass, Kai Scheunemann, Fabian Vogt und dem GoSpecial-Team

Best.-Nr.: GD05

Natürlich geht es nicht um uns. Es sei denn, wir gestehen offen ein, dass jeder von uns kleine Ticks und Angewohnheiten hat, die er nicht mehr so einfach los wird und dass wir oft in vorgefertigte Verhaltensmuster fallen, die eben manchmal auch in der Abhängigkeit von Alkohol, Drogen, Spielsucht oder Ähnlichem enden. Immer wieder passiert es, dass wir irgendetwas einfach nicht abstellen können, obwohl wir es ganz gut beabsichtigen. Was nun?

Ein Gottesdienst, in dem fast alle Laster dieser Welt zur Sprache kommen, gerade diejenigen, über die wir so gerne hinwegsehen, in dem die Prozesse, die hinter unserer Abhängigkeit stehen, klar thematisiert werden, in dem der Schritt von der Lust zur Sucht erklärt wird und die befreiende Kraft Gottes plötzlich ganz konkret verständlich und erfahrbar wird.

Aufführungslizenz für:

© 1998 der deutschen Ausgabe  
by Projektion J Verlag, Asslar

Lektorat: Fabian Vogt  
Satz: Projektion J Verlag

Auf der Grundlage der neuen Rechtschreibregeln.

### **Aufführungslizenz für die Gemeinde**

Mit dem Kauf eines Theaterstückes erwerben Sie sich automatisch auch die Aufführungsrechte für Ihre Ortsgemeinde zur unbegrenzten Verwendung des Stückes, sofern es in Ihren regulären Gottesdiensten oder Ihrer nichtkommerziellen Veranstaltung aufgeführt wird. Die Aufführungslizenz wird auf den Namen Ihrer Ortsgemeinde ausgestellt. Vervielfältigung der Stücke durch Fotokopie ist nur gestattet für die einzelnen Schauspieler Ihrer Ortsgemeinde. Weitergabe und/oder Verkauf an andere Gemeinden/Organisationen ist nicht gestattet. Die Verwendung der Theaterstücke für Fernsehen, Radio oder andere kommerzielle Zwecke ist verboten.

Die Theaterstücke, inkl. Regieanweisung und Aufführungslizenz, können aus verwaltungstechnischen Gründen nur direkt beim Verlag bestellt werden.

# Einmal ist keinmal

Wenn etwas zur Sucht wird

Ein Gottesdienst über all die Dinge, die wir nicht lassen können.

## Werbetext

Natürlich geht es nicht um uns. Es sei denn, wir gestehen offen ein, dass jeder von uns kleine Ticks und Angewohnheiten hat, die ein bisschen so einfach los wird, und dass wir oft in vorgefertigte Verhaltensmuster fallen, die eben manchmal auch in der Abhängigkeit von Alkohol, Drogen, Spielsucht oder Ähnlichem enden. Immer wieder passiert es, dass wir irgendetwas einfach nicht abstellen können, obwohl wir es uns ganz fest vornehmen. Was nun?

Ein Gottesdienst, in dem nur alle Menschen dieser Welt zur Sprache kommen, gerade diejenigen, über die wir so gerne hinwegsehen, in dem die Prozesse, die hinter unserer Abhängigkeit stehen, kurz thematisiert werden, in dem der Schritt von der Lust zur Sucht klärt wird und die befreiende Kraft Gottes plötzlich ganz konkret verständlich und erfahrbar wird.

## Decoratio

Poster und Material von Suchtberatungsstellen und -Organisationen besorgen; Symbole für Alltagssüchte finden und mit Gegenständen oder als Bild darstellen: überdimensionale Tablettenschachtel mit Beipackzettel und herauskullernden Tabletten (Marke »Fyldichgut« o. Ä.) basteln und im Raum aufhängen; aus Pappe einen riesigen Aschenbecher basteln, der von Zigaretten überquilt; aus Papier Zigaretten rollen; Kaffeekanne mit 1 000 Tassen; Bier-, Sekt-, Wein-, Schnaps-Flaschen, Computer, Fitnessgerät, Turnschuhe, Hanteln/Gewichte, Süßigkeiten in Form von Torten, Schokoladentafeln etc.

## Begrüßung

Am Eingang stehen zwei Mitglieder des Begrüßungsteams in Arztkitteln, die den Gästen einige bunte Pillen anbieten (eine Mischung aus Smarties und anderen Bonbons). Im Vorraum, um den Altar oder auf der Bühne, sollten einige Mitarbeiter stehen, die unterschiedliche Süchte präsentieren: jemanden, der eine Sahnetorte isst, einen Spielautomaten bedient, raucht, trinkt, telefoniert usw.

## Ablauf

- 16.30 Treffen zum Vorgebet, Proben der Lobpreislieder
- 17.00 CD- oder Livemusik, Begrüßungsteam, Büchertisch
- 17.30 Live-Musik (nur Band): Instrumental (möglicherweise mit kurzen Pantomimenstück, in dem ein Mensch verzweifelt versucht, einen Kaugummi loszuwerden, in den er getreten ist, und der an allen Körperteilen hängen bleibt...)
- 17.33 Anmoderation
- 17.38 Lied-Vortrag: »Alkohol« (Herbert Grönemeyer)
- 17.41 Kreativteil
- 17.49 Lied: »Comin' out of the dark«
- 17.51 Kinderansprache (Einladung in die Gruppen)
- 17.55 Lobpreisteil; Lieder: »Komme und lass uns ziehen«, »Herr, im Glanz deiner Majestät« (danach Gebet), »Ich bin bei dir, o Herr«  
(danach evtl. Interview mit einem Drogenberater oder einem ehemaligen Abhängigen)
- 18.05 Predigt
- 18.25 Instrumental (John Lennon): »Cocaine« (Eric Clapton); Einsammeln der Fürbitten und Gebete
- 18.32 Kreuzverhör: Moderators Q + A
- 18.42 Musik »Aber so bist« (Klaus Lage)
- 18.47 Fürbitten, Vaterunser, Segenslied: »Aaronitischer Segen« (aus dem Willow Creek-Gebetbuch »Sag nur ein Wort«, Projektion J Verlag, Asslar)
- 18.55 Schlussmoderation
- 19.00 Schlusssong: »Alles wegen dir« (Rodgau Monotones)

## Erklärungen zum Ablauf

1. Jeder Gottesdienst beginnt schon vor der Tür. Dort können die Besucher auf das Thema eingestimmt, freundlich begrüßt und willkommen geheißert werden. Wenn sie dann in einen festlich geschmückten Raum kommen, in dem bereits leise Musik erklingt und in dem es offensichtlich nicht verboten ist, sich zu unterhalten, fühlen sie sich schnell wie zu Hause.
2. Es empfiehlt sich, auf die Plätze schon vorher Informationsmaterial und eventuell Liedblätter zu legen, damit später nicht zu viel Zeit für Erklärungen eingeplant werden muss. Für Gebetsanliegen und Fragen an den Prediger braucht man je einen Zettel. (Kugelschreiber nicht vergessen!)
3. Da es wichtig sein kann, dass Eltern und Sprosslinge auch gemeinsam Gottesdienst feiern, lohnt sich ein gemeinsamer Anfang. Die Kinder bekommen die Begrüßung und den Kreativteil mit und gehen dann in ihre eigenen Gruppen. Dazu werden sie durch ein Kinderlied oder ein Mini-Anspiel (etwa mit Handpuppe) eingeladen. Dieser Teil fällt natürlich weg, wenn es keine Kinderangebote gibt.
4. Der Lobpreisteil sollte extra modernisiert werden, damit kirchendistanzierte Gäste sich nicht überrannt fühlen. Singen ist nur dann schön, wenn man nicht dazu gedrängt wird. Aus diesem Grund sollte die Ansage einladend sein, sie kann aber auch darauf hinweisen, dass es genauso erlaubt ist, einfach zuzuhören und die Seele baumeln zu lassen.
5. Bei jeder Predigt sollte man darauf achten, dass der Redner möglichst frei und nah bei dem Zuhörer spricht. Dafür empfiehlt sich ein Bistrotisch. Da unsere Gesellschaft immer visueller ausgerichtet ist, kann es auch nicht schaden, einzelne Thesen durch Requisiten oder passende Overheadfolien zu verdeutlichen.
6. In der Predigt brauchen die Besucher wahrscheinlich Zeit, um das Gehörte zu verarbeiten. Darum kann hier ein längerer Musikblock eingeschoben werden, währenddessen auch die Fragen an den Prediger und die Gebetsanliegen abgeschrieben und eingesammelt werden können.
7. Die Fragen zur Predigt sollten nach groben Schwerpunkten geordnet und dann durch einen der Moderatoren gestellt werden. Es empfiehlt sich, nur eine Minute für die Antwort zu geben, da es ja nicht um eine zweite Predigt, sondern um kurze, prägnante Ergänzungen geht. (Ein Gong hilft hierbei sehr!)
8. Während des Kreuzverhörs hat das Gebetsteam Zeit, aus den vielen Anliegen einige herauszusuchen, für die dann stellvertretend vor der Gemeinde gebetet wird. Wichtig: Immer erwähnen, dass später auch für die nicht vorgetragenen Bitten gebetet wird.
9. In der Schlussmoderation bewährt es sich, vom Heute ins Morgen zu denken. Was gibt es heute noch (Gesprächsangebote, Snacks, Getränke, Büchertisch, Kollekte usw.) und was kommt auf uns zu (nächste Veranstaltung, andere Gemeindeangebote usw.)? Je kürzer die Ansagen sind, desto besser wirken sie.

10. Am Ende sollten die Besucher mit einem guten Gefühl dasitzen. Ein fröhliches Lied, ein Kleinkünstler (Stepper, Jongleur o. Ä.) oder eine andere originelle Idee kann hier die Sache gut abrunden. Der Gottesdienst ist aber nicht mit dem Schlusslied vorüber. Jetzt wirkt er erst in die Gespräche und das Leben hinein. Darum braucht man auch Angebote, die noch zum Verweilen und Unterhalten einladen.

(Ausführliche Informationen zu den Elementen von SoSpecial und den konzeptionellen Grundlagen finden Sie im Buch: Douglass, Scheunemann, Vogt: »Ein Traum von Kirche. Wie ein Gottesdienst für Distanzierte eine Gemeinde verändert.« Projektion J Verlag, Asslar 1998.)

## Moderation

- M 1:** Ein Psychologe soll einmal gesagt haben: »Eigentlich sind wir alle süchtig. Wir können nur besser oder schlechter damit umgehen!«
- M 2:** Die Frage dabei ist: Wo fängt die Gewohnheit auf, wo fängt die Sucht an? Bei einer Flasche Wein am Abend? Beim Gelegenheitsraucher, der natürlich jederzeit aufhören könnte? Bei diesem tiefgründigen Gefühl »Wenn ich nicht auch am Sonntag arbeiten, bricht die ganze Firma zusammen«? Wenn keine Tafel Milka-Schokolade länger als zehn Minuten in Ihrem Schrank überlebt? Wenn Sie beim Ankommen in der Nussecke leise »Guido, du armer Hund« sagen müssen?
- M 1:** Viele Gewohnheiten zählen gar nicht zu den Süchten, haben aber die gleiche Wirkung: Spüren Sie Entzugserscheinungen, wenn Sie eine Folge von »Raumschiff Enterprise« oder »Verbotene Liebe« verpassen? Bekommen Sie jedes Mal Schaum vor dem Mund, wenn Sie wieder einmal diesem blöden Typen begegnen? In Ihrem Leben gibt es doch bestimmt auch so eine Person. Sie können sich noch so oft vornehmen, bei der nächsten Begegnung freundlich zu sein: Kaum sehen Sie diese Fresse, möchten Sie sofort ... Oder haben Sie vielleicht auch so einen kleinen Tick, der immer dann kommt, wenn Sie nervös werden?
- M 2:** Das wir in der Regel kaum einen der guten Vorsätze von Silvester umsetzen können, ist vielleicht das deutlichste Zeichen. Es gibt Dinge, die wir ändern wollen, doch wir schaffen es nicht. Zu deutsch: Nicht wir bestimmen, sondern etwas bestimmt über uns. M 1 zum Beispiel hat zweimal in seinem Leben versucht, zu einem guten Friseur zu gehen. Es ging einfach nicht! Er ist süchtig nach seinen Haarmetzger!
- M 1:** Haha, M 2 macht jetzt seit sechzehn Jahren an der Volkshochschule »Deutsch für Ausländer«! Und? Merken Sie irgendeine Veränderung? Aber Scherz beiseite: Herzlich willkommen zu unserem »etwas anderen« Gottesdienst! Der X-Süchtige [Name des Gottesdienstes einsetzen] neben mir ist M 2. Und ich mag ihn – aus Harmoniesucht!